

Zeitschrift: Puls : Monatsheft der Gruppen IMPULS + Ce Be eF
Herausgeber: IMPULS und Ce Be eF : Club Behinderter und Ihrer FreundInnen (Schweiz)
Band: 22 (1980)
Heft: 10: Solidarität mit geistig Behinderten

Vereinsnachrichten: Ce Be eF Neuigkeiten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 09.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Am 8./9. nov. 1980 findet die diesjährige gv statt. Wieder im ferienheim Moos
in Unterägeri.

NICHT VERGESSEN

VIVA DRENA, VIVA CeBeeF

Wie schreibt man einen lagerbericht? ? ? — Man nehme: romantisches kerzenlicht, ein gläschen merlot (oooohh!), ein schnusiges tagebuch voll notizen, einen haufen erinnerungen. . .

Also, wir spinnen wieder einmal!

Drena, Drena

in bella Italia

euses huus gheit us de fuege,

drum müemer wider gah.

Es war einmal. . . Als wir Zürich bei leichtem nieselregen verliessen, — *nachdem sogar Alex seinen pass in der tasche hatte* — dachte wohl niemand daran, dass "ännet" dem San Bernardino die sonne scheinen könnte. . . *aber, oh wunder, es war doch so!* Die ferien hatten also recht verheissungsvoll begonnen, und sie waren's auch.

Nach einer recht genüsslichen fahrt — gäll, Blanka de hinder tuet der jetzt no weh? — kamen wir spät abends in unserer "villa" an . . . und amüsierten uns erst einmal wegen der lavabos und wc's. Ich wurde lebhaftigst an meine kinder-gartenzeit erinnert, ich meine, was die grösse der beguckten objekte betrifft. Aber an jenem abend waren wir sowieso "uf de schnurre", und in der folge hatten wir ja beinahe die ganze zeit ein grosses wc (mit dusche) zur verfügung, wenigstens solange, bis es von Hanspeter teilweise demoliert wurde. Man stelle sich eine londoner bushaltestelle in der "rush-hour" vor; so sah's bei uns morgens vor dem besagten raum aus! Und als ich mich ein einziges mal dem anblick dieser warteschlange entziehen wollte, wurde ich ganz brutal mit einem gutsch wasser aus dem schlafsack gejagt. . . aber ich will ja hier keine namen nennen, nöd wahr, Hein?

A propos wasser: manche personen gingen da sehr freizügig um mit dem kühlen nass! *Und wenn wir uns nicht gegenseitig im swimming-pool oder sonstwo ab-spritzten, dann kam der segen von oben. Das war sehr angenehm, vor allem, wenn man in der nacht im garten schlief — wenigstens einmal erwachte der Christoph in der frühe. . .* Aber leider musste er sich auch an diesem regenmorgen — wie so oft — mit den letzten resten unseres frühstückstisches (um 12 uhr

tet hätte!

Ab und zu schliefen wir sogar. . . wenn wir nicht gerade bis um vier ein scrabble machten, während Rolf und Hanspeter eine schach-freinacht machten. Einige kamen sogar nach Italien, nicht um zu essen oder zu schlafen, sondern um einen coiffeur aufzusuchen. Roger, du hattest wohl angst, wieder mal mit "Carlo Marx" angesprochen zu werden? Aber ich will ja nicht zu politisieren beginnen; das haben wir zwei ja schon zur genüge gemacht, gäll Yvonne? Ja, aber es gab da auch "überirdische" gesprächsthemen, so zum beispiel:

Thema nummer eins: Religion. . . Das aufgreifen dieses gesprächsstoffes ist jedoch leicht verständlich, wenn man Max nächtlicherweise in seinem blütenweisen nachthemd barfuss und bärtig wie einen apostel durch's haus wandeln sah.

Thema nummer zwei: *Behinderung. Mir stinkt's zwar, dauernd über behinderung zu sprechen; darüber spricht man nicht, das ist man. Da hast du schon recht, Alex.*

Was redest du immer von Alex? Eigentlich sollte man es totsichweigen, aber — es war ja wirklich eine dreistigkeit sondergleichen, die ganze lagergemeinschaft mit seinem inszenierten geburtstagsfest zum narren zu halten. *Zum glück gab's auch echte geburtstagskinder, und sein sekt war trotzdem gut* — und die idee auch! Übrigens, die einladung für "Michel Sardou" gilt immer noch. . .

Wir waren ja sowieso alle sehr musikbegeistert. Ich glaube, die einwohner von Drena werden die "canzoni" GULLIVER und AMERICA nicht so schnell vergessen. *Und die hundert-lire-stücke, die nicht in die music-box wanderten, verschlang der flipperkasten.*

Du willst doch nicht sagen, dass wir so technisiert seien; es war ja so romantisch des abends am feuer, wenn Roger uns auf der gitarre sein ganzes repertoire an volksliedern vorspielte und Dominique auf dem muulörgeli begleitete. Mir läuft jetzt auf alle fälle immer der "simelibärg" nach. . .

Man könnte meinen, wir sassen die ganze zeit zuhause. Doch das war überhaupt nicht so! Davon könnte Willi, unser belgischer chauffeur, ein liedchen singen.

Womit wir auf unsere diversen ausflüge zu sprechen kommen. Wir hatten zweimal das vergnügen, hautnahe bekanntschaft mit dem gardasee zu machen, nämlich in Riva und Torbole. Als echte wasserratte genoss ich natürlich die haushohen wellen und fand es den plausch, wenn sie über mir zusammenschlugen — im gegensatz zu Franz, dem das Element denn noch zu gefährlich erschien; er schnaufte wie ein walross, trotz schwimmgurt! Überhaupt gab es auch im dorf — im albergho, zu jeder zeit eine gelegenheit, unterzutauchen. . . für Denise und Dominique in der frühe eine erfrischungsdusche für die lebensgeister und um mitternacht plus eins ein (sehr lautes) bad im vollmond.

Oh ihr mutigen! Ich tauchte bloss im swimming-pool unter. Als ihr im gardasee gebadet habt, habe ich mir Torbole und Riva angeguckt. Die schmalen gassen waren echt romantisch — schon wieder! — immer noch! Als meine begleiter nicht mehr weiterlaufen konnten, erwartete uns sicher irgendwo ein strassenca-

fe. Und als wir von den lärmenden touristen genug hatten, pilgerten wir richtung see, um den sonnenuntergang zu betrachten. — Anche io! — Man hätte in Riva ehrlich glauben können, man sei in irgendso 'nem bayerischen kurort. . . man hörte ja nur deutsch überall! Das erschwerte unseren deutschen freunden natürlich das schweizerdeutsch lernen erheblich. "Schwiizertüütsch", Eva, nicht "Schweizerdeutsch" !. . . Der arme Achim probierte es recht erfolglos mit "huehn, nöd güggel"!! Dabei ist's gar nicht schwierig: "Nach a, o, u und au sprich das ch rauh". Das lerne ich sowieso nie; ich bleibe beim rollstuhltanz. . . da gibt's wenigstens keine sprachbehinderungen. Man braucht nur einen so guten partner dazu wie Roger und Franz. Welchen von beiden meinst du jetzt? Du wirst immer so persönlich. . .

Doch kommen wir endlich einmal auf Verona zu sprechen! Es soll eine sehr schöne altstadt besitzen — hörte ich von andern. . . Ich lernte davon leider nur etwa ein paar dutzend radio-geschäfte und ein paar coiffeur-salons kennen, und kilometerlange strassen. Letztere scheinen Esther und Reto so sehr zugesetzt zu haben, dass sie am abend gar nicht mehr in der oper erschienen.

Schade! Die altstadt ist wirklich sehr schön. Claudia, Magi, — wie könnte auch Magi ohne Claudia sein? — Vreni und ich spazierten stundenlang darin umher. Vorher suchten wir aber für Pierre und Rolf eine gemütliche beiz, wo sie zu mit-tag assen. Erstaunlicherweise leisteten sie uns aber auch noch beim nachtessen in einer pizzeria gesellschaft. Das erstaunt mich gar nicht; ich habe Rolf oft "hinderebiige" sehen. Alles ausser kabis, wie er sagte! Und wie kommt man vom thema "kabis" zu "aida"? Was willst du draufkommen? Du sprichst ja schon davon!

Ich hab mich auch so darauf gefreut! — Ich auch. . . und dann sass ich in der arena und kam mir eher vor wie auf einem fussballfeld als wie in der oper. Hinter mir ein gejhle, wenn der dirigent auftauchte — "Ooh, il maestro, il maestro" — dann während der aufführung ein ständiges geräusch von umfallenden COCI-büchsen und durchstöberten plastiksäcken, und während der nil-arie der duft von gesottenem kaffee und das gegluckse beim einschenken. — Davon merkten wir rollstuhlfahrer, die in der loge sassan, nur wenig. S'vermag's halt nöd jede, d'loge! Ausser in der pause, wo COCI und gelati verkauft wurden. Und trotz allem hat es sich gelohnt: Der triumph-marsch war ergreifend (falsch gespielt), kolossal. . . "Aida" muss man einfach gesehen haben!

Und dann der letzte abend am lagerfeuer. . . doch kommen wir zum schluss, bevor ich mein versprechen zum stillschweigen breche! — *Ja, eigentlich ist es doch gut, dass wir den lagerbericht übernehmen durften* (dank meinem tagebuch), *denn so hatten wir die gelegenheit, nochmals an die schöne zeit in Drena zurück-zudenken und einen. . . erinnerungsgeladenen, romantischen, lustigen abend zu zweit zu verbringen. . . und kamen dabei selbst am besten davon. Wir freuen uns jetzt schon auf ein lagertreffen.*

Vor allem aber möchte ich Magi und Heinz danken: Ihr habt das alles so herrlich "unorganisiert" organisiert. Ich denke, ihr versteht, was ich meine! Es war irrsinnig.

Unterzeichnet von: EVA und YVI